

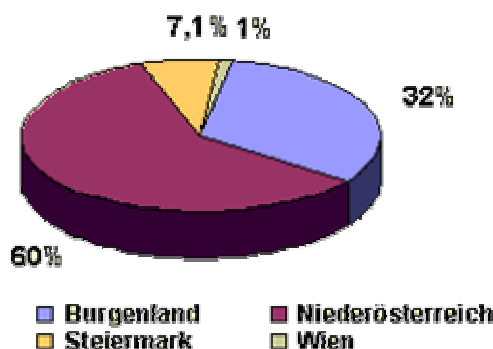
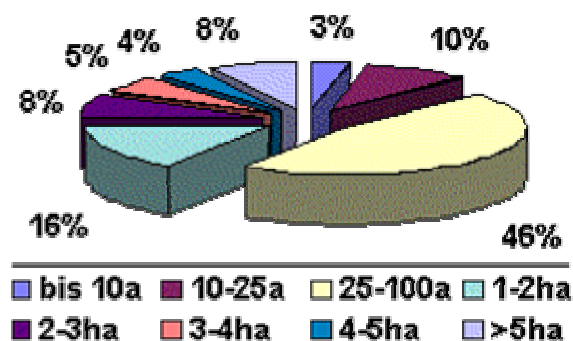
Weinbau in Österreich

Der Weinbau in Österreich ist von einer bäuerlichen, kleinbetrieblichen Struktur geprägt. Die Rebfläche - insgesamt rund 50.875 ha (davon stehen 47.928 ha im Ertrag) - wird von fast 35.000 Betrieben bewirtschaftet, von denen jedoch nur ein knappes Drittel ausschließlich Weinbau betreiben. Der Großteil der österreichischen Weinerzeuger sind Nebenerwerbsswinzer.

Die durchschnittliche Betriebsgröße erreicht gerade 1,6 ha (Vollerwerbsbetriebe: 2,78 ha) und liegt damit - im Vergleich zu Ländern wie Italien oder Spanien sehr niedrig. Große Betriebsformen, die eine industrielle Weinproduktion ermöglichen, sind selten und vorwiegend in Gestalt von genossenschaftlichen Zusammenschlüssen anzutreffen. Der Anteil des Weinbaues an der agrarischen Wertschöpfung (im pflanzlichen Bereich) beläuft sich auf mehr als 19,65 Prozent und trägt rund 3,700 Mrd. Schilling zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt von 2.245 Mrd. Schilling bei. Von einem gesamtwirtschaftlichen Standpunkt ist die Bedeutung des Weinbaues also eher gering; er prägt jedoch Landschaft und Kultur in den Weinbauregionen in einem nicht unerheblichen Ausmaß.

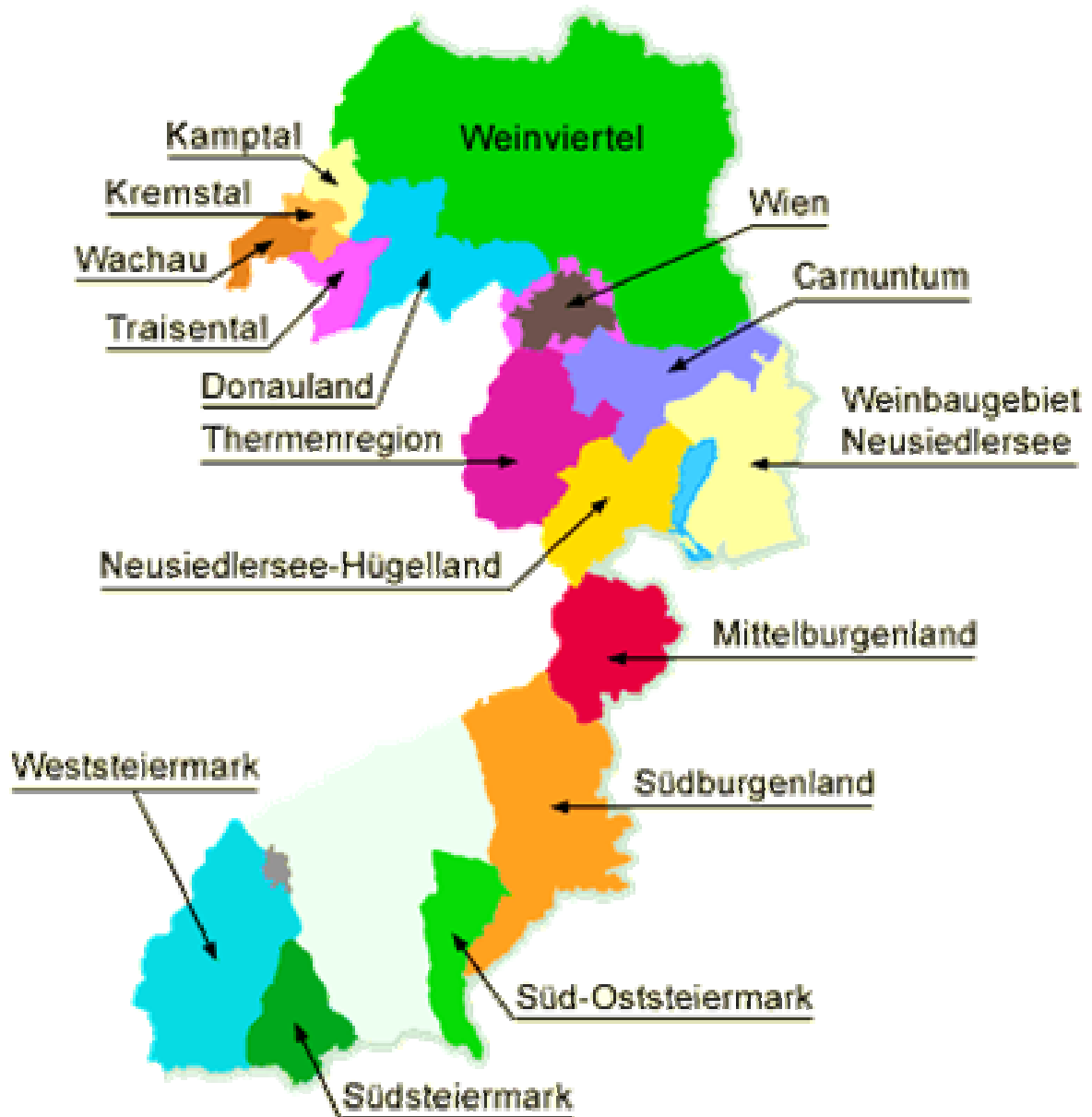
Weingartenfläche

	Weinbaubetriebe		Rebfläche		Ø- Betriebs-Größe
	Anzahl	%	Hektar	%	Hektar
bis 10 Ar	1186	3,30	74	0,13	0,06
10-25 Ar	3433	9,60	561	0,96	0,16
25-100 Ar	16577	46,22	8639	14,80	0,52
1-2 Hektar	5724	15,95	8023	13,75	1,40
2-3 Hektar	2869	8,00	6953	11,91	2,42
3-4 Hektar	1941	5,40	6680	11,45	3,44
4-5 Hektar	1325	3,70	5859	10,00	4,42
mehr als 5 Hektar	2814	7,80	21575	37,00	7,60



	Weinbaubetriebe		Rebfläche		Ø- Betriebs-Größe
	Anzahl	%	Hektar	%	Hektar
<u>Niederösterreich</u>	20181	56,26	33769	57,9	1,67
<u>Burgenland</u>	11342	31,62	20674	35,4	1,82
<u>Steiermark</u>	3950	11,01	3216	5,5	0,81
<u>Wien</u>	377	1,05	690	1,2	1,83
übrige	19	0,05	14	0,02	0,74

Die Weinregionen in Österreich



Wachau

1448 Hektar Reben stehen auf fruchtbarem, aber kargem Urgestein. Hauptsorten sind die Weißweinsorten Grüner Veltliner und Riesling. Neuburger, Feinburgunder (Chardonnay) und Weißburgunder sind Spezialitäten; Rotweinanbau ist selten.



Gleich neben Stift Melk im Westen beginnt - oder endet - die Wachau. Am Kremser Stadtrand, im Osten, und auf der anderen Donauseite in Mautern, weisen ebenfalls Schilder auf Beginn oder Ende des berühmten Anbaugebiets an der Donau hin. Die Landschaft ist reizvoll; steile, meist terrassierte Weinlagen prägen das Bild und geben dem Betrachter einen Eindruck von der harten Arbeit der Winzer. Bei Weinliebhabern bekannte Orte wie Spitz, Weißenkirchen, Joching und Loiben warten mit liebevoll restaurierten Häusern auf. Sie haben auch einen sehr guten Klang bei Weinliebhabern. Dürnstein mit seiner prächtigen Kirche und der Ruine als Wahrzeichen hoch über der Stadt ist im Sommer ein beliebtes Touristenziel, das sich aber Atmosphäre bewahrt. Die beste Zeit für ausgedehnte Wanderungen ist das Frühjahr, zur Marillenblüte. Ein Besuch im Spitzer Schifffahrtsmuseum erinnert an die Zeit, als Touren auf der Donau noch ein gefährliches Abenteuer waren.

Heute gibt der Gebietsschutzverband "Vinea Wachau Nobilis Districtus" dem ein Großteil der Produzenten angehört, die entscheidenden Impulse. Die besten Weine haben Weltruf. Klassifiziert werden die Vinea- Wachau- Weine in die drei Kategorien Steinfeder (leicht, spritzig), Federspiel (elegant, mittelgewichtig) und Smaragd (hochreif, kraftvoll.)

Kremstal

2438 Hektar umfasst die Rebfläche. Auf Urgestein und Löß sind Grüner Veltliner und Riesling die Hauptsorten. Zugenommen hat Chardonnay. Eine Spezialität ist der würzige Rote Veltliner. Einige Winzer verstehen sich auch darauf, hervorragende Rotweine und Sekt zu produzieren.



Im Weinbaugebiet Kremstal, am östlichen Eingang zur Wachau, wo der Fluss Krems seine Schlingen zieht, liegt die zauberhafte Stadt Krems mit romantischen, engen Straßen und historisch wertvollen Bauwerken. Sie zählt mit einigen Stadtteilen zu den ältesten Ansiedlungen Österreichs.

Der Charakter einer mittelalterlichen Stadt ist in Krems erhalten. Spätgotik, Renaissance und Barock hinterließen eindrucksvolle Bauten.

Die Geschichte der Stadt hatte immer eine enge Verbindung zum Wein. In der 1875 eröffneten Weinbauschule wird nach wie vor der Berufsnachwuchs ausgebildet. Ein beachtliches Weinstadtmuseum und das (Weinkolleg Kloster) und geben Einblicke in

die bewegte Kultur der Region. Im Keller, des im Herzen der Stadt gelegenen Weinkollegs, bietet eine ständige Weinpräsentation die Möglichkeit, sich durch Österreichs Regionen zu probieren. Der Kremser Weinbau selbst hat in den letzten Jahren deutlich aufsteigende Tendenz durch enorme Anstrengungen der führenden Betriebe. Seit 1988 ist Krets Schauplatz der Niederösterreichischen Landesweihnmesse. Bekannte Weinbauorte in der Umgebung sind Göttweig, Furth, Gedersdorf, Rohrendorf und Senftenberg. Während im Stadtbereich von Krets vereinzelt Urgestein vorkommt, dominiert ansonsten Löß.

Traisental

Das Traisental umfasst eine Weingartenfläche von 696 Hektar. Vorwiegend gedeihen die Reben auf trockenen, sandigen, schlottrig-lehmigen Böden. Die Hauptsorte bildet der Grüne Veltliner, wobei das Sortenspektrum weiteres über Welschriesling, zum Rheinriesling, Chardonnay und die traditionellen österreichischen Rotweinsorten reicht.



Durch entsprechende Weinkernfunde aus der früheren Bronzezeit weiß man, dass in diesem geschichtsträchtigen Raum der Wein schon vor den Römern heimisch war. Satt grüne Landstriche mit idyllisch gelegenen Weingärten grenzen an die sanften Ebenen am Fuße des Alpenvorlandes.

Weinbauorte wie Inzersdorf, Getzersdorf und Reichersdorf liegen inmitten von Weinbergen, wo die Rebsorten Grüner Veltliner, Weißburgunder und Blauburgunder dominieren.

Das Heimatmuseum Inzersdorf und das mächtige Renaissanceschloss Walpersdorf zeugen von einer bewegten Vergangenheit.

Schon um die Jahrhundertwende genossen die Wiener Sommerfrischler den "Nußdorfer" Wein. Wanderungen durch Rieden auf die Anhöhen rings um Nussdorf belohnen durch einen herrlichen Fernblick in das Traisen- und Donautal bis hin zur Wiener Pforte am Kahlen- und Bisamberg.

Direkt am Fluss Traisen liegt der große Weinort Traismauer, wo nicht nur hervorragende Weine gekeltert werden. Die Stadt hat viele kulturelle Schätze zu bieten, unter anderem auch einen Weinlehrpfad

Donauland

Auf 2814 Hektar, vorwiegend Lößboden, werden die Reben kultiviert. Hauptsorte ist der Grüne Veltliner. Rheinriesling und Weißburgunder sind qualitativ wertvoll. Eine Spezialität ist der zartwürzige Weißwein, Frühroter Veltliner und verstärkte Pflege der Rotweinkultur.



Das Weinbaugebiet Donauland verteilt sich auf zwei Distrikte, beide in Donaunähe gelegen: den Wagram, etwa auf halber Strecke zwischen Wien und Krems, mit seiner mächtigen Lößstufe und Orten wie Kirchberg, Fels am Wagram, Feuersbrunn und Großriedenthal und im Westen von Wien die geschichtsträchtige Gegend um Klosterneuburg mit dem historischen Chorherrenstift (Grundsteinlegung anno 1114) und einem bemerkenswerten Weinkeller im Stiftsweingut.

Klosterneuburg war einstmal ein beliebter Wallfahrtsort. Heute "pilgert" täglich der Winternachwuchs von Österreich zur Ausbildung an die Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau. Besonders interessant ist die Bibliothek des Instituts mit zahlreichen Schriften auch aus dem vorigen Jahrhundert. Auf tiefgründigen Böden im Donauland zeigen vor allem Grüner Veltliner und Weißburgunder Format. Allerorten sind es vorwiegend jüngere Winzer, die Bewegung in die Szene bringen. Sie initiierten beispielsweise in Großriedenthal die "Erste Vereinigung naturnahen Weinbaus" (VENA), die mit "Ursprung" zwei Gemeinschaftsabfüllungen von Veltliner und Zweigelt kreierte. Und in der Wagram setzt der Verein "Kollegium Vinum Wachrain" mit seiner "Wagarmer Selektion", einer hochwertigen Auswahl von Spitzenweinen, ein beachtliches Zeichen.

Weinviertel

18004 Hektar Reben umfasst das große Weinviertel. Es dominieren Löß-, Lehm-, Urgestein- und Schwarzerdeböden. Hauptsorten sind Grüner Veltliner (oft mit sehr ausgeprägtem Aroma) und Welschriesling. Zu den Spezialitäten gehören Rheinriesling, Weißburgunder, Chardonnay, Traminer sowie der Blaue Portugieser, Blauburger und Zweigelt, mit denen die Weinbauern aus dem Weinviertel in letzter Zeit auf sich aufmerksam machten. Gebietsmarken: Matthias Corvinus, Falkensteiner Bergergericht, Grüner Hahn, Rudolf von Habsburg, Feenhaube, Urkristall u.v.a.



Das Weinviertel, als größtes Weinbaugebiet Österreichs mit über 18.000 ha, ist in seiner Vielfalt ein lohnendes Ziel für weinkulinarische Entdeckungen. Zahlreiche Rad- und Wanderwege führen vorbei an verträumten Städten, Dörfern und Schlössern. Im Weinviertel, dem "Veltlinerland" Österreichs, öffnen sich dem Genießer Kellergassen von unberührter Schönheit.

Zentrum des westlichen Weinviertels ist Retz, die über 700 Jahre alte Weinstadt. Die ganze Stadt steht auf einer wasserfesten Schicht aus Lehm, Tegel und Mergel und ist zum Teil mehrstöckig unterkellert. Neben der Vielzahl an historischen Bauten bietet sich eine Führung durch die historischen Weinkeller der Stadt - der größten Anlage dieser Art in Österreich - an. Weitere Zentren des Weinbaues im westlichen Weinviertel sind das Pulkautal, Mailberg, Röschitz, das Gebiet um Hollabrunn und Hohenwarth.

Das Pulkautal südlich von Retz erstreckt sich entlang des gleichnamigen Flusses und schließt die bekannten Rotweingebiete Haugsdorf und Jetzelsdorf ein. Das Gebiet um Mailberg ist durch die begünstigte Kessellage für die edlen Weine sowie für das Schloss Mailberg bekannt. Von Eggenburg, einer verträumten mittelalterlichen Stadt,

lohnt sich der Abstecher nach Röschitz. Lehmige Sand-, Löß- und kalireiche Gneisverwitterungsböden lassen hier besonders fruchtbare Weißweine wachsen.

In Schrottenthal gedeihen hier neben der mittelalterlichen Befestigung der gotischen Wehrkapelle vorzügliche Rot- und Weißweine unter fast südländischen mikroklimatischen Bedingungen. Im östlichen Weinviertel finden Sie die bekannten Weinbauzentren wie Poysdorf, Falkenstein, Mistelbach, Zistersdorf, Matzen, Wolkersdorf und Korneuburg.

Österreichs bekannte Weinstadt Poysdorf, am Südhang des Falkensteiner Hügellandes gelegen, hat die größte Anbaufläche des Grünen Veltliner. Gemeinsam mit **Herrenbaumgarten** (600 ha Rebfläche) liefert Poysdorf darüber hinaus hervorragende Grundweine für die traditionellen österreichischen Sektkellereien.

Der 900 Jahre alte Weinort Falkenstein liegt im Tal des Mühlbaches und ist von bewaldeten Bergen umgeben. Die Romantik der Kellergasse von Falkenstein verleitet zum Verweilen vor der steingewordenen Kultur der Preßhäuser.

Mistelbach, der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des östlichen Weinviertels, breitet sich im Halbkreis um den einstigen Burgberg aus.

In den umliegenden Buschenschanken wird die Möglichkeit geboten, die Weine dieses Gebietes zu verkosten. Das Matzener Hügelland wird durch den Matzener Wald in zwei Teile getrennt. Die Weine, die nördlich vom Matzener Wald gedeihen, zeichnen sich durch ihre Frische und Spritzigkeit aus. Im südlichen Teilbereich sind die Weine betont blumig und vollmundig. Das Gebiet um Wolkersdorf liegt am Rande des fruchtbaren Marchfeldes und am beginnenden Hügelland des Weinviertels. Das trockene Klima trägt hier dazu bei, dass Grüner Veltliner, Welschriesling, Blauer Burgunder und Zweigelt besonders gut gedeihen.

Das Gebiet um die Stadt Korneuburg liegt vor den Toren Wiens, inmitten einer reizvollen Landschaft. Markant sind die bukettreichen und spritzigen Weine, wobei der Grüne Veltliner die wichtigste Sorte darstellt.

Thermenregion

2814 Hektar auf steinigem und kargem, aber auch teilweise auf schweren, lehmigen Böden sind bestockt. Hauptsorten sind Weißburgunder, Neuburger, Zierfandler und Rotgipfler. Etwa ein Drittel der Fläche entfällt auf rote Sorten wie Portugieser, Zweigelt, Blauburgunder und Cabernet Sauvignon.



Die Thermalbäder der Antike gaben dem Gebiet südlich von Wien seinen Namen. "Südbahn" heißt die Region im Volksmund. Dem "Südbahner" wird in den Buschenschanken der Weinbaugemeinden Gumpoldskirchen, Traiskirchen, Soos, Guntramsdorf, Tattendorf, Pfaffstätten und Perchtoldsdorf vor allem von Gästen aus Wien eifrig zugesprochen. Seit dem 13. Jahrhundert gilt hier das Recht des "Leutgeben" oder Weinausschenkens.

Das Klima ist pannonisch und gekennzeichnet durch trockene, heiße Sommer sowie kalte Winter (die hin und wieder Frostschäden verursachen.) Früher hatte die

Thermenregion zwei Namen: Gumpoldskirchen und Vöslau. Die unterschiedlichen Bodenformationen und die spezifische geographische Lage erinnern stark an die Cote d'Or. Der Kurort Bad Vöslau war schon im 19. Jahrhundert bekannt für seine kräftigen Rotweine. Inzwischen hat sich in der Thermenregion eine junge, engagierte Winzergarde hervorgetan, welche noch verstärkt das Qualitätspotential dieses Gebietes herausarbeitet (Weinforum Thermenregion.)

Die Spezialitäten Neuburger (hier allein 500 ha), Zierfandler sowie die Rebsorte Rotgipfler eignen sich in dieser Region ganz speziell zum Ausbau hochwertiger Prädikatsweine.

Gebietsmarken: Gumpoldskirchner Königswein, Badener Lumpentürl u.v.a.

Wien

731 Hektar Weinbau gibt es wieder, vorwiegend auf Schiefer-, Schotter-, Lehm- und Lößböden. Hauptsorte ist der Grüne Veltliner. Traminer, Weißburgunder, Chardonnay und Riesling sind Ergänzungen. Rote Sorten wie Zweigelt, Portugieser und Cabernet Sauvignon sind rar, aber durchaus eine Bereicherung.



Der Wiener Weinbau ist vermutlich so alt wie die Stadt selbst. In der Kelten Siedlung "Vedunia" und dem römischen Militärlager "Vindobona" gab es bereits eine Rebkultur. Nachweisbar sind die ältesten Wiener Weingärten dann allerdings erst wieder ab 1132. Im späten Mittelalter gab es in allen Stadtteilen Weinberge.

Die Grundlage für die heutige Heurigen-Kultur wurde 1784 mit einem Erlass von Kaiser Josef II. geschaffen. Er verfügte, dass die Weinbauern die Preise selbst festsetzen durften und in ihren Kellern Lebensmittel aus eigener Erzeugung gemeinsam mit dem eigenen Wein verkaufen konnten.

Mit der zunehmenden Verstädterung begann ein Schrumpfungsprozess, dem allerdings durch gezielte Rekultivierung wieder Einhalt geboten wurde. Heute gibt es rund 640 Weinbauern und 180 konzessionierte Heurige, in denen der glasweise Verkauf von hochwertigen Bouteillen, (Flaschen) oft im Riedelglas, merklich zugenommen hat. Sichtbarer Ausdruck des hohen Qualitätsbewusstseins ist eine neue Weinlinie "Vienna Classic", die von Wiener Winzern kreiert wurde. Die bekanntesten Weinorte oder -viertel sind im Bereich des Kahlenbergs und Nussbergs: Heiligenstadt, Nussdorf, Sievering, Neustift am Walde und natürlich Grinzing. Aber auch in den Bezirken 16 (Ottakring), 23 (Mauer) und 10 (Oberlaa) sind Reben ausgepflanzt. Die Weine vom Bisamberg werden in Stammersdorf, Strebersdorf und Jedlersdorf gekeltert.

Neusiedlersee

10387 Hektar auf Löß, Schwarzerde, Schotter und Sand sind bepflanzt. Weiße Hauptsorten sind der Welschriesling und Weißburgunder, zu den Spezialitäten gehören Bouvier, Muskat Ottonel und Traminer. Rote Sorten (Zweigelt, St. Laurent, Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon und Pinot Noir) haben einen Anteil von 15 Prozent.



Fährt man von Wien aus in den Südosten, macht sich bald ein landschaftlicher Stimmungswandel bemerkbar. Die Gegend wird eben und erinnert an die ungarische Puszta. Von Neusiedl aus ist fast das gesamte Gebiet am Ostufer des einzigen Steppensees im mittleren Europa mit Reben bepflanzt. Das war nicht immer so. Früher gab es Weingärten fast ausschließlich auf den Gemarkungen von Illmitz. Die Winzer nutzten das durch den flachen, warmen See besonders begünstigte Mikroklima. In vielen Jahren macht dies die Gewinnung von hochwertigen Prädikatsweinen möglich, die auf internationalen Wettbewerben stets für hohe Auszeichnungen gut sind. Andere Winzer sahen sich durch dieses Beispiel ermuntert, pflanzten ebenfalls Reben, wobei auch der Rotweinanteil zunahm.

Eine Garde junger Winzer in Orten wie **Gols** (größte Weinbaugemeinde Österreichs), Illmitz, Weiden, Mönchhof, Halbtorn, Frauenkirchen, Podersdorf und Apetlon steuert auf Erfolgskurs. Man macht inzwischen nicht mehr nur mit Süßweinen von sich reden, sondern ebenso mit trockenen, kraftvollen Weiß- und Rotweinen. Regionale Vereinigungen wie "**Pannobile**", "Seewinkler Impressionen" und "Pannonischer Reigen" setzen zukunftsorientierte Initiativen für dieses Gebiet.

Neusiedlersee-Hügelland

Löß, Schwarzerde, Sand und Lehm sind die Böden, die auf 6264 Hektar mit Sorten wie Welschriesling, Weißburgunder, Neuburger, Zweigelt und Blaufränkisch bestockt sind. Zu den Spezialitäten gehören Sauvignon blanc, Chardonnay und vermehrt Cabernet Sauvignon.



Sie reihen sich wie Perlen an einer Kette, die namhaften Weinorte im Gebiet Neusiedlersee-Hügelland: Breitenbrunn, Purbach, Oggau, St. Margarethen, Donnerskirchen, Rust, Schützen, Mörbisch sowie etwas weiter landeinwärts - die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt mit ihrem prächtigen Schloss, der idyllischen Altstadt und der aufstrebenden Nachbargemeinde Großhöflein.

Eine Sonderstellung nimmt dabei zweifellos Rust ein. Im 17. Jahrhundert spendierten die Winzer der Stadt Kaiser Leopold und seinen Mannen im Kampf gegen die Türken und Ungarn reichlich Wein als Stärkungsmittel. Der Dank dafür kam prompt: Seit 1681 darf sich die Gemeinde am See "Freistadt" nennen.

Mit der Vereinigung "Circle Ruster Ausbruch" pflegt eine Gruppe von Winzern diesen markanten, kraftvollen, edelsüßen Weintypus.

Vinotheken zur Verkostung der Gebietsweine gibt es unter anderem in Donnerskirchen, Purbach und in Rust. In Rust befindet sich auch die Weinakademie Österreich, bekannt für ihre profunden Lehrprogramme, die erste deutschsprachige Ausbildungsstätte ihrer Art. In Mörbisch finden seit 1957 im Sommer die Seefestspiele statt.

Mörbischer Winzer haben außerdem den berühmten "Opernballwein" kreiert.

Mittelburgenland

Sandig und schwer sind die Böden, die auf 2107 Hektar bevorzugt mit Blaufränkisch bepflanzt sind. Bedeutung haben außerdem noch Zweigelt, Cabernet Sauvignon, ebenso Welschriesling und Weißburgunder.



Das Landschaftsbild wird hügeliger und stärker bewaldet, wenn man in die Gegend südlich des Neusiedlersees kommt. Horitschon, Deutschkreutz, Neckenmarkt und Lutzmannsburg sind die bekanntesten Orte. Leicht hatten es die Winzer hier nie; die Horitschoner wurden gar im 17. Jahrhundert enteignet und mit dem Verbot belegt, Reben zu pflanzen. Aber das haben sie wohl ignoriert und sich auch nicht durch die Zerstörung von Weingärten während kriegerischer Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert von ihrem geraden Weg abbringen lassen.

Der Beiname der Region, "Blaufränkisch-Land", verrät schon, dass hier diese rote Sorte dominiert. Tiefgründige, schwere Böden mit gutem Wasserspeichervermögen bieten hervorragende Voraussetzungen für die Gewinnung charaktvoller Rotweine, die bevorzugt herb und tanninbetont ausgebaut werden. Einige der besten Weinbauern profitieren besonders von ihren alten Rebgrärten; Zum Teil sind sie bis zu 80 Jahre alt, tragen nur mehr wenig, aber bringen Spitzenqualitäten. Gern praktiziert man, trotz des traditionellen Blaufränkisch, den Verschnitt mit verschiedenen roten Sorten. Diese Cuvée werden meist in kleinen Eichenholzfässern (Barriques) ausgebaut; sie haben den Stil beim österreichischen Rotwein geprägt. Weiße Sorten sind von der Menge her weniger bedeutend (nur etwa 30 Prozent Flächenanteil.)

Südburgenland

Nur 457 Hektar sind mit Reben bestockt. Blaufränkisch, Zweigelt, Welschriesling sowie die raren Weißwein-Spezialitäten Muskat-Ottonel und Weißburgunder stehen meist auf schweren, eisenhaltigen Lehmböden.



Das kleinste Weinbaugebiet des Burgenlandes nennt sich selbst durchaus zutreffend "Weinidylle". Anfang des Jahrhunderts waren die Winzer hier noch unter ungarischer Krone Weinhauer; heute pflegen sie österreichische Reben in einem milden, pannonischen Klima mit intensiver, aber nicht zu heißer Sonnenbestrahlung.

Die Weingärten liegen in einer romantischen Hügellandschaft um den Eisenberg und um Deutsch-Schützen. Die größte Weinbaugemeinde ist Rechnitz. Das reizende, kleine Weinmuseum in Moschendorf ist einen Abstecher wert, ebenso die vor einigen Jahren eingerichtete Vinothek gleich nebenan. Hier werden die in einer verdeckten Probe ausgewählten, etwa sechzig besten Weine des Gebietes, ständig zur Verkostung und zum Verkauf präsentiert; sie sind Zeugnis einer Aufbruchstimmung in diesem Gebiet. Der Blaufränkisch als führende Rotweinsorte gerät hier samtig und zartherb. Die weißen Sorten können Rasse und Frucht entwickeln.

Eine regionale Spezialität ist der Uhdler (Direktträger), der vor einigen Jahrzehnten noch einen größeren Teil der Rebfläche belegte und heute im verträumt anmutenden Weindörfchen Heiligenbrunn eine Touristen-Attraktion darstellt.

Südsteiermark

1902 Hektar sind auf Schiefer-, Sand-, Mergel- und Kalkböden bepflanzt. Wichtigste Sorten sind Welschriesling, Sauvignon blanc und Chardonnay (hier meist Morillon genannt.) Der Rotweinanbau hat weniger Bedeutung, obwohl es neuerdings interessante Ergebnisse gibt.



Die Weinbauregion Steiermark wird gerne die "Toskana Österreichs" genannt. Das gilt landschaftlich im besonderen Maße für die Hügellandschaft der südsteirischen Weinstraße zwischen Berghausen und Leutschach sowie der Straße von Leibnitz über Kitzreck zum Demmerkogel. Aber der Vergleich wird doch dieser wildromantischen Gegend mit ihrem Bergweinanbau an vielen steilen Hängen nicht ganz gerecht; sie hat ein eigenständiges Profil!

Die größte der drei steirischen Regionen ist Heimat hervorragender Weißweine von Sorten wie Sauvignon blanc, Muskateller, Chardonnay, Weißburgunder und Welschriesling. Einige der Winzer gehören zur absoluten Elite Österreichs. Sie differenzieren seit 1993 zwischen dem klassischen Ausbau im großem Holzfass oder auch im Stahl (Steirische Klassik) und den kräftigen Gewächsen, die in Barriques vinifiziert wurden. Beliebt sind die Buschenschanken. Traubenmost, "Sturm" und gebratene Kastanien bereichern im Herbst die Speisekarten in den guten Restaurants, die regionale Küche pflegen.

Die bekanntesten Weinorte sind Gamlitz, Ehrenhausen, Spielfeld und Silberberg mit seiner bekannten Weinbauschule, Leutschach und Kitzreck mit seinem liebevoll eingerichteten Weinbaumuseum (mit Flaschenweinverkauf aktueller Jahrgänge.)

Südoststeiermark

1205 Hektar auf Basalt- und vulkanischen Böden sowie auf Verwitterungsböden und sandigem, schweren Lehm sind bepflanzt. Hauptsorte ist der Welschriesling, gefolgt vom Weißburgunder und dem Traminer aus Klöch. Spezialitäten sind Ruländer, Riesling und Chardonnay (Morillon.) Zweigelt, Blauburger, St. Laurent sowie der Blaue Wildbacher sind die roten Ergänzungen.



Rund 2500 Hauer bauen in der Südoststeiermark Wein an; die durchschnittliche Rebfläche liegt damit nur bei etwa einem halben Hektar. Das bedeutet, dass viele nur Reben im Nebenerwerb pflegen. Ein Großteil des Weines wird über die etwa 300 Buschenschenken verkauft.

Es gibt eine Reihe von Weinbauinseln, zum Beispiel Weiz- und Hartberg im nördlichen Teil, Gleisdorf und die vor einigen Jahren wiederbelebten Fluren der historischen Riegersburg bei Fürstenfeld, Feldbach und Kapfenstein im südlicheren Teil. Eine Orientierung bieten vier Weinstraßen: Südoststeirische Hügelland-Weinstraße, Thermenland-Weinstraße, Oststeirische Römerweinstraße sowie die Klöcher Weinstraße. Ein geschlossenes Weinbaugebiet ist Klöch, scharf an der Grenze zu Slowenien. Klöch und Traminer werden meist in einem Atemzug genannt. Denn auf dem vulkanischen Boden gedeiht körperreicher Traminer, der weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt ist. Zur Erhaltung der Sorte wurde die "Klöcher Traminer Schutzmarke" kreiert (für Weine, die von einer Kommission positiv bewertet werden.) Ansonsten herrscht eine gewisse Sortenvielfalt im Gebiet vor. Weiße Sorten, im Geschmack meist eher zart, dominieren.

Carnuntum

Sand, Lehm, Schotter und Löß sind die vorherrschenden Böden auf den 995 Hektar. Hauptsorte ist der Grüne Veltliner; aufgeholt haben die Weißweinsorten Welschriesling, Weißburgunder und Chardonnay. Blaufränkisch, Zweigelt, Cabernet Sauvignon und St. Laurent sorgen für rote Akzente.



Das kleine Anbaugebiet im Osten von Wien erinnert mit seinem Namen an einen einstigen römischen Hauptstützpunkt an der pannonischen Donaugrenze bei Bad Deutsch-Altenburg. Bekannt sind die Weinbauzentren rund um Prellenkirchen im Bezirk Hainburg und die Region um Göttlesbrunn und Höflein im Bezirk Bruck an der Leitha.

Dabei bilden die sonnenreichen Südhänge des Spitzerberges südlich von Hainburg eine kleine, aber feine Rotweininsel. Blaufränkisch und Portugieser haben hier etwa ein Drittel Anteil an der Fläche. Die Kellergasse von Prellenkirchen, ein Weinbaumuseum und ein Weinlehrpfad spannen anschaulich den Bogen zwischen Tradition und Gegenwart. Ein interessantes Ausflugsziel ist außerdem der Archäologiepark und das neue Museum Carnuntum in Bad Deutsch-Altenburg, das mit römischen Mosaiken, Tonwaren und Ackergeräten durch die Geschichte führt.

Rotweinanbau ist auch bei Göttlesbrunn stark im Kommen. Hier macht sich bereits der positive Klimaeinfluss des nicht sehr weit entfernten Neusiedlersees bemerkbar. Es ist zudem ideal für Sorten aus der weißen Burgunderfamilie und den Welschriesling. Noch relativ häufig findet man hier den "gemischten Satz"; das sind Rieden, die mit mehreren Sorten bepflanzt sind - eine Tradition, die mit neuerdings interessanten Weinen wieder Zukunft haben kann.

Kamptal

4189 Hektar auf Urgestein, Lehm und Löß sind hauptsächlich mit Grünem Veltliner und Riesling bestockt. Gute Ergebnisse liefert auch der Chardonnay. Rotweinsorten wie Zweigelt, Blauer Burgunder, Cabernet Sauvignon und Merlot sind, oft in einer Cuvée, im Kommen.



Der Name kommt vom Fluss Kamp, und gewissermaßen das Zentrum des Kamptals ist Österreichs größte Weinbaustadt Langenlois.

Ein weinbauliches Wahrzeichen ist die dominante Riede Heiligenstein bei Zöbing, die schon 1280 in einem Verzeichnis des Stifts Zwettl als "Hellenstein" (Höllenstein) erwähnt ist; gemeint war damit ein Berg, auf den die Sonne "höllisch heiß" brannte.

Viel Löß und Lehm, auf den Berglagen auch Verwitterungsurgestein, bilden den Untergrund für eine eigenständige Rebenkultur, die vor allem dem Veltliner entgegenkommt. Er fällt hier besonders typisch "pfeffrig" aus und kann mit beachtlichem Alterungspotential überraschen. Dazu trägt auch das Säurespiel der Weine bei; es ist für den Grünen Veltliner und den wertvollen Riesling charakteristisch.

Das Heimatmuseum in der Rathausstraße in Langenlois dokumentiert, dass das Gebiet seit der Steinzeit durchgehend besiedelt ist. Im "Ursin Haus" am Kornplatz befindet sich ein Informationsbüro, das nicht nur Auskunft in Sachen Wein gibt. Darüber hinaus offerieren etwa 60 Hauer mehr als 200 Weine, Sekte und Brände zur Verkostung und zum Verkauf. Neben Langenlois sind Gobelsburg, Zöbing, Kammern und Straß im Strassertale die bekanntesten Weinorte des Kamptals.

Seit September 1998 verfügt auch Straß im Strassertale über eine eigene Ortstinothek (im Fassbinderei- und Weinbaumuseum) mit mehr als 160 verschiedenen Weinen. Die Vinothek ist täglich von 16.00-20.00 Uhr geöffnet. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 02735/2495.

Weststeiermark

Gneis- und Schieferböden dominieren auf den 480 Hektar Rebflächen. Neben der Hauptsorte Blauer Wildbacher, die ausschließlich in der Steiermark angebaut werden darf, gibt es noch Welschriesling, Weißburgunder und Zweigelt.



Das Weinbaugebiet Weststeiermark ist das klassische Schilcherland. Zwar gibt es diesen säurebetonten, fruchtigen Wein auch in anderen Gebieten der Steiermark, doch zwischen Ligist und Eibiswald erreicht er Spitzenqualität. Der Schilcher, der Rosé aus der hellgekelterten Blauen Wildbacher- Traube, ist ein lachs- oder zwiefelfarbener Wein mit betonter Herbe und prägnanter Säure und die Spezialität der Weststeiermark. Stainz, Deutschlandsberg, Schwanberg, Eibiswald, Groß- St.- Florian und Wies gehören zu den Orten, in denen der Schilcher dominiert. Es gibt immer mehr Winzer, die mit Ertragsbeschränkung und sorgfältiger Vinifikation die Qualitätsnuancen beim Schilcher noch weiter herausarbeiten.

Finden kann man sie auf oder unmittelbar neben der Schilcher- Weinstraße.

Ein Querschnitt durch die Produktion lässt sich in der Vinothek Schilcherstöckl in Rassach bei Stainz verkosten. Mit der 1988 kreierten Schutzmarke "Weißes Pferd" wird der klassische weststeirische Schilcher geschützt. Ein eingetragener Verein will einer durch die Beliebtheit des Weins denkbaren Inflation entgegenzutreten. Neu sind die sehr interessanten, anregenden Schilchersekte sowie recht tannin- und säurebetonte Rotweine von der Blauen Wildbacher- Traube, die etwas haltbarer sind als der jung zu trinkende Schilcher.